



# WWF Glarus und Schwyz

Leistungs- und Jahresbericht 2020

## Inhalt

---

|                                                 |   |
|-------------------------------------------------|---|
| Wer hat den schönsten Garten?                   | 3 |
| Artenschutz auf nationaler und kantonaler Ebene | 4 |
| Moorrevitalisierung für ein besseres Klima      | 5 |
| Umweltbildung: eine Investition in die Zukunft  | 6 |
| Recht im Umweltschutz                           | 7 |
| Wasser für die Muota                            | 8 |
| Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement      | 9 |



## Wer hat den schönsten Garten?

**Die Fläche der Gärten in Glarus ist beträchtlich. Werden Gärten für die Biodiversität optimal gestaltet, können so sehr viele Arten gefördert werden. Ein Wettbewerb hat die Glarner dazu angestachelt, aus ihren Gärten Oasen für die Biodiversität zu schaffen.**

Wer hat sie schon in seinem Garten? Die Asthaufen, Sandflächen, Tümpel, Sträucher, Totholzstämme, Steinhaufen und Wildblumenwiesen? Und welcher Garten ist zudem ein echter Hingucker? Das wollten der WWF Glarus und die Gemeinde Glarus wissen. Ein Wettbewerb unter dem Namen «GartäGlaris» sollte hier Klarheit schaffen und die Leute zudem dazu animieren, ihre Gärten für möglichst viele Arten aufzurüsten.

Über 70 Gärtnerinnen und Gärtner haben am Wettbewerb teilgenommen und Fotos von ihren Gärten eingeschickt. Eine beeindruckende Zahl,

welche uns wahnsinnig gefreut hat. Die Jury und unser Gartenexperte Florian Jakober haben sämtliche Gartenfotos gesichtet und die Sieger des Wettbewerbs festgelegt. Folgende Preise wurden vergeben: ein Anerkennungspreis für den schönsten naturnahen Garten, drei Motivationspreise für die Gärten mit dem erfolgversprechendsten Potenzial für eine Naturaufwertung und ein "Spezialpreis Gestaltung". Wir gratulieren den Siegern zu ihrem Einsatz für die Natur. Die Preisgelder werden natürlich in die ökologische Aufwertung der Gärten fließen.

### Unser Erfolg

70 Gärtnerinnen und Gärtner haben ihre Gärten am Wettbewerb angemeldet. Viele darunter leisten einen beachtlichen Beitrag zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum.



## Artenschutz auf nationaler und kantonaler Ebene

**Schweizer und Schweizerinnen bekennen sich zum Natur- und Artenschutz. Am 27. September hat die Stimmbevölkerung das missratene Jagdgesetz abgelehnt. Der Schutz des Wolfes wird nicht gelockert.**

**Und die Schneekanonen in Elm werden vorerst nicht gebaut.**

### Nein zum missratenen Jagdgesetz

Mit 51,9% stellt sich die Schweizer Stimmbevölkerung gegen das missratene Jagdgesetz, gegen das die Schweizer Umweltverbände das Referendum ergriffen hatten. Dieser Sieg ist ein Lichtblick im Zeitalter der Biodiversitätskrise. Eine breite Allianz aus Politik, Forst, Jagd und Naturschutz kämpft in Glarus und Schwyz gegen das Jagdgesetz. Dass die Kantone beim Umgang mit geschützten Arten weitreichende Kompetenzen erhalten sollen, stösst auf Ablehnung. In den beiden Kantonen Schwyz und Glarus verdrängt die emotional geführte Debatte um den Wolf jedoch die Sorge um den Artenschutz. 52.7 % (Glarus) bzw. 58.9 % (Schwyz) stimmen dem neuen Jagdgesetz zu. Trotzdem wird das Gesetz Schweizweit mit 51.9 % abgelehnt.

### Keine Schneekanonen im Jagdbanngebiet

Vorerst werden die geplanten Schneekanonen im Skigebiet Elm nicht gebaut. Der Fall liegt nun beim Verwaltungsgericht. Es entscheidet, ob Schneekanonen mit dem Jagdbanngebiet vereinbar sind und ob die Beschneigung von Pisten bis auf 1000 Meter über Meer hinunter verhältnismässig ist. Auch ein Knackpunkt im Fall ist die Restwassermenge im Sernf, welche nicht nach gesetzlichen Vorgaben berechnet wurde. Die Umweltverbände erwarten nun gespannt das Urteil des Gerichts.

## Unser Erfolg

1'653'873 Schweizer und Schweizerinnen sagen NEIN zum missratenen Jagdgesetz. Das Gesetz tritt nicht in Kraft und muss neu überarbeitet werden. Und die Schneekanonen in Elm werden vorerst nicht gebaut.



## Moorrevitalisierung für ein besseres Klima

**Die WWF Sektionen Glarus, Schwyz und Graubünden starten ein Projekt für die Revitalisierung mehrerer Moore. Damit werden nicht nur Lebensräume und Arten geschützt, sondern auch unser Klima.**

Moore sind insbesondere durch Drainagen zur Gewinnung von Anbauflächen im Bereich der Landwirtschaft gefährdet. Auf dem neu gewonnenen Boden muss aufgrund geringer Nährstoffwerte zusätzlich mit Dünger gearbeitet werden. Durch die Entwässerung und Düngung dieser wertvollen Landschaften, gehen wichtige Biotope und somit auch Arten verloren. Deshalb sind Moore in der Schweiz bundesrechtlich geschützte Lebensräume.

Da Moore effiziente CO<sub>2</sub>-Senken sind, können Revitalisierungen von Mooren zur Erreichung der

Klimaziele der Schweiz beitragen. Die WWF Sektionen Glarus, Schwyz und Graubünden haben daher ein Projekt gestartet für die Revitalisierung mehrerer Moore in den drei Kantonen. Mit diesem Projekt werden gleich mehrere Ziele angestrebt: einerseits der Schutz seltener Arten und Lebensräume und andererseits der Schutz unseres Klimas.

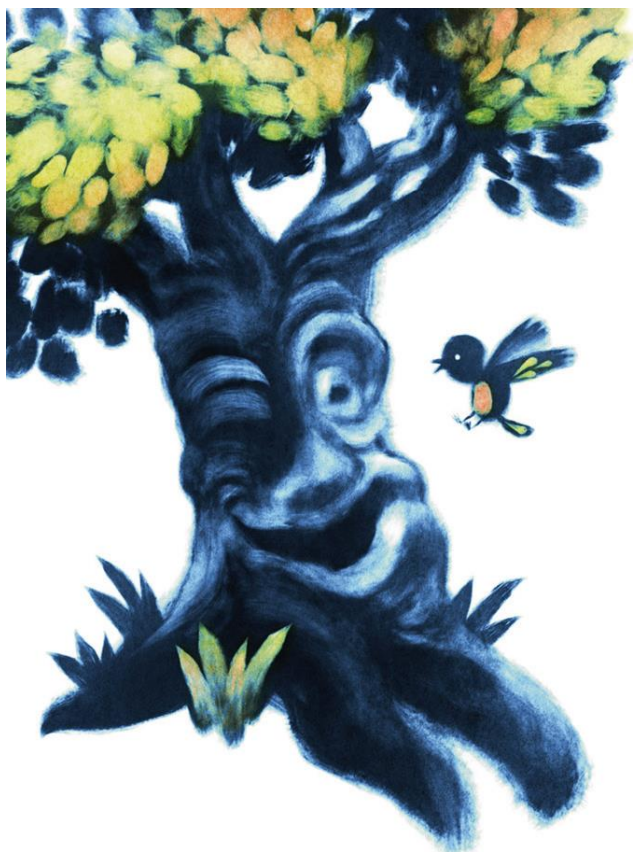
### Unser Erfolg

In den Kantonen Glarus, Schwyz und Graubünden sind Projekte gestartet zur Revitalisierung mehrerer Moore.



## Umweltbildung: eine Investition in die Zukunft

Obwohl die meisten Anlässe abgesagt werden mussten, gibt es doch einen Höhepunkt im Kinderprogramm: wir dürfen ein neues Mitglied im Leiterteam begrüßen.



**Man schützt nur, was man liebt, man liebt nur, was man kennt (Konrad Lorenz)**

Ganz nach dem Motto von Konrad Lorenz bietet der WWF Glarus jährlich ein Programm für Kinder und Erwachsene an. Diese Umweltbildung hat einen hohen Stellenwert beim WWF. Persönliche Erfahrungen in der Natur sollen zu einer nachhaltigen Lebensweise beitragen. Besonders das Kinderprogramm ist damit eine Investition in die Zukunft.

Umso mehr bedauern wir, dass die meisten Anlässe dieses Jahr aufgrund der Covid-19-Bestimmungen nicht durchgeführt werden konnten. Wir konnten aber alle Anlässe aufs nächste Jahr verschieben.

Ein Höhepunkt gab es aber trotzdem: wir dürfen Marlis Murer im Leiterinnenteam des Kinderprogramms begrüßen. Sie wird Nadja Stalder ersetzen, die nach mehrjährigem Engagement fürs Kinderprogramm leider zurücktritt. Vielen Dank Nadja und willkommen Marlis!

### Unser Erfolg

Mit Marlis Murer konnten wir eine neue Leiterin für das Kinderprogramm gewinnen.



Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) bei der Ardega Deponie im Gäsi.

## Recht im Umweltschutz

**Der WWF setzt sich in der Politik für griffige Gesetze für die Umwelt ein. Dank dem Beschwerderecht kann er dafür sorgen, dass diese korrekt vollzogen werden. Dies geschieht massvoll und mit Erfolg. Schweizweit gewinnt die Natur in gut 80 Prozent der Fälle.**

### Unkenförderung bei Ardega Deponie

Die Ardega Deponie AG möchte auf dem Deponiegelände im Gäsi eine Aufbereitungsanlage bauen, wenige Meter neben einem Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Auf diese Pläne wurde der WWF Glarus erst aufmerksam, als sie öffentlich auflagen. Dass die Umweltverbände nicht früher in das Projekt einbezogen wurden, ist schade, denn man hätte sich mehrere Einsprachen und viel Zeit sparen können. Trotzdem wurde während einer gemeinsamen Begehung des Geländes eine gute Lösung gefunden. So wird eine Pufferzone ausgeschieden und für die Gelbbauchunken, die das Deponiegelände besiedeln, werden Ersatztümpel geschaffen. So ist am Ende für alle etwas gewonnen.

### Gewässerräume im Kanton Schwyz

Im Kanton Schwyz werden in vielen Gemeinden Nutzungsplanungen revidiert. Eine prima Gelegenheit, unsere Gewässer mit Gewässerräume langfristig zu schützen. Bäche, Flüsse und Seen brauchen Platz, um ihre natürliche Funktion als Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu erfüllen. Auf für den Hochwasserschutz und die Grundwasserneubildung sind natürliche oder naturnahe Gewässer wichtig. Viele Gewässer sind jedoch so verbaut, dass sie diese Aufgaben nicht oder nur noch bedingt erfüllen. Wir setzen uns deshalb in Mitwirkungsverfahren und wenn nötig mit Einsprachen dafür ein, dass der Gewässerraum in allen Gemeinden des Kantons ausreichend ausgeschieden wird.

## Unser Erfolg

Auf dem Deponiegelände werden Ersatztümpel für Gelbbauchunken geschaffen. Die Situation wird jährlich begutachtet und nach Bedarf angepasst.

In vielen Gemeinden stehen Revisionen bei den Zonenplänen an. Wir setzen uns dabei für angemessene Gewässerräume ein.



© Julia Brändle

## Wasser für die Muota

**Der WWF setzt sich für angemessene Restwassermengen bei den Wasserkraftwerken entlang der Muota ein. Jahrelange Verhandlungen mit der Kraftwerksbetreiberin konnten mit einer Einigung beendet werden**

Die Muota entspringt im Kanton Uri dem Gwalpetenbach und mündet bei Brunnen in den Vierwaldstädtersee. Seit dem 19. Jahrhundert wird der Fluss zur Energiegewinnung genutzt. Heute betreibt die ebs fünf Kraftwerke entlang der Muota. Im Zusammenhang mit der nun anstehenden Konzessionserneuerung der Kraftwerke mussten die Restwassermengen neu verhandelt werden. Das sind die minimalen Wassermengen, die im Flussbett bleiben müssen und nicht für die Stromgewinnung abgeleitet und turbinert werden.

Da der Fluss nicht nur Stromlieferant für uns Menschen, sondern auch Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen ist, setzten wir uns bei Verhandlungen mit der ebs für ausreichende Restwassermengen ein. Besonders die stark gefährdete Muota-Seeforelle braucht genügend Wasser und Laichmöglichkeiten, damit sich ihre Population stabilisiert. Nach jahrelangen Verhandlungen wurde nun der Einigung festgehalten, dass künftig auf einer Strecke von ungefähr zehn Kilometern mehr Wasser fließen wird als bisher.

### Unser Erfolg

Nach jahrelangen Verhandlungen konnte eine Einigung über die Restwassermengen für die Kraftwerke entlang der Muota gefunden werden.



Vorstandssitzungen und Klausuren sind auch virtuell im Internet keine todernste Angelegenheit.

## Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

**Im Coronajahr 2020 waren Gruppeneinsätze und Besprechungen schwierig bis unmöglich durchzuführen. Dank dem grossen Einsatz von Ehrenamtlichen und Freiwilligen konnten trotzdem einige Erfolge erzielt werden.**

Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder führten ihre Sitzungen und Klausuren meist virtuell im Netz durch. So konnte gewährleistet werden, dass die WWF Sektionen handlungsfähig blieben. Der Vorstand des WWF Schwyz konnte durch neue Ehrenamtliche verstärkt werden, so dass nun in unserer Region gesamthaft 13 gewählte Vorstandsmitglieder aktiv sind. Das Interesse an einer freiwilligen Mitarbeit ist auch im Coronajahr gestiegen.

Bei den Natureinsätzen konnte der Pflegeeinsatz beim WWF-Naturlehrpfad in Diesbach mit einem Schutzkonzept durchgeführt werden. In Schwyz wurde der Informationstag im Tierpark mit Unterstützung von Freiwilligen im Herbst erfolgreich durchgeführt. Andere Einsätze mussten leider abgesagt oder verschoben werden, so zum Beispiel die traditionelle Velobörse in Ibach SZ oder unser Stand am slowUp in Steinen SZ.

Die Abstimmung zum missratenen Jagdgesetz im Herbst wurde knapp gewonnen und grosse Rückschritte im Artenschutz konnten dadurch verhindert werden. Der Einsatz der Freiwilligen mit Standaktionen, Leserbriefschreiben und Überzeugen im Bekanntenkreis war wohl ausschlaggebend für das positive Ergebnis. Herzlichen Dank an alle, die sich für Wolf und Co. eingesetzt haben.

In Lachen SZ konnten in der Adventszeit mit einer Standaktion Passanten beglückt werden: Für einen kleinen Beitrag durfte am Glücksrad gedreht und tolle Preise wie Bio-Produkte vom Schluchtalhof Wädenswil, Springseile, Bücher, Postkarten und vieles mehr gewonnen werden. Die Aktion hat für viel Sympathie und spannende Gespräche gesorgt.

### Unser Erfolg

Die Freiwilligen leisteten über 500 Einsatzstunden für den WWF und ermöglichten dadurch in verdankenswerter Weise punktuelle Aufwertungen in der Natur und die Weiterführung des schweizweiten Schutzes der jagdbaren Tierarten.

**Wir übernehmen Verantwortung für  
Natur- und Umwelt.**

**Danke, dass Sie uns dabei unterstützen.**

**WWF Glarus**

PC 87-3707-2

IBAN CH17 0900 0000 8700 3707 2

**WWF Schwyz**

Schwyzer Kantonalbank Konto 60-1-5

IBAN CH36 0077 7002 4425 0001 1

**WWF-Regiobüro SZ - GL**

Bahnhofstrasse 1

8852 Altendorf

**WWF Glarus**

078 656 72 55

[info@wwf-gl.ch](mailto:info@wwf-gl.ch)

[www.wwf-gl.ch](http://www.wwf-gl.ch)

**WWF Schwyz**

055 410 70 61

[info@wwf-sz.ch](mailto:info@wwf-sz.ch)

[www.wwf-sz.ch](http://www.wwf-sz.ch)



**Unser Ziel**

Gemeinsam schützen wir die Umwelt und gestalten eine lebenswerte Zukunft für nachkommende Generationen.